Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

B. J. Hauser, Humboldt, Sask., Generalleiter.
M. von Ameronzen, Regina, Sask., Generalsekretär.
A. J. Ries, St. Gregor, Sask., Generalschatzmeister.
P. Hakes, O.M.I., Winnipeg, Sask., Präsident des Allgemeinen Vorstandes.
P. Funke, O.M.I., Prelate, Sask., Schriftführer des Allg. Vorstandes.
W. F. Hargarten, Bruno, Sask. Vorstand des Lehrervermittlungs-Bureaus.

V. D. C. K.

Lokal-Nachrichten der Ortsgruppen der St. Peters Kolonie

Der Bericht über die Distrikts-Versammlung zu Humboldt und der Jahres-Bericht des Distrikt I gelangten auf S. 7 dieser Nummer zum Abdruck.

Kassenbericht des Distrikts No. 1

Bemerkung: Der Beitrag für die Distriktskasse wurde bei Beginn des Jahres auf 25c per Mitglied festgesetzt und hat sich bisher als genugend erwiesen. Durch die Distriktskasse wurde eine Sammlung für eine Zimmereinrichtung für den Hochw sten Herrn Abt-Ordinarius Michael anläßlich seiner Inthronisation als Abt Nullius geführt. Auch wurden eine Anzahl Gelder für die Generalkasse durch die Distriktskasse weiterbefördert. Im Ganzen gingen durch die Distriktskasse bis zum 22. Oktober 1922 die Summe von $424.25.

Einnahmen.

Kassenbestand am 30. 10. 1921	$20.00
An Beiträgen eingegangen:	
Münster	15.25
Bruno	14.00
Cudworth	13.25
Engelfeld	10.00
Leofeld	4.75
Watson	10.75
St. Gregor	10.00
St. Scholastika	7.75
Willmont	6.75
Kollekte für Abt-Geschenk	238.80
Für die Generalkasse	60.60
Zinsen am Bankkonto	2.35
Beiträge für 1923	10.00
Total	$424.25

Ausgaben.

Für Sekretariat (Bücher, Papier, Marken etc.)	$7.50
An die Generalkasse abgeliefert	60.60
Für Abtgeschenk abgeliefert	238.80
Zur Vollbezahlung desselben aus der Distriktskasse vorgeschossen	39.55
Total	$346.35
Bar an Hand	10.00
Bankbestand	67.90
Total	$424.25

St. Benedict, 22. Okt. 1922.

Werter St. Peters Bote!

Ich habe die Rede des Herrn C. Wehrens im St. Peters Bote gelesen und stimme mit ihm überein. Meine Ansicht ist:

1. Der Generalleiter sollte in Regina wohnen, damit er imstande sei alle Ortsgruppen zu benachrichtigen, wenn ein Vorschlag der gegen unsere Religionsrechte gerichtet ist, bei der Regierung gemacht wird. In Regina ist die Regierung und auch die Druckerei, sodaß gleich Proteste versandt werden könnten.

2. Der Generalleiter soll ein sehr gelehrter Mann sein, der gleich den Wolf im Schafskleide kennt, wenn ein Advokat so einen Vorschlag einbringt. (Am geeignetsten wäre der Bischof von Regina).

3. Wir müssen alle Kräfte sammeln, die uns zu Gebote stehen, das heißt alle Katholiken, einerlei welche Sprache sie haben oder welcher Nation sie angehören.

4. Da nun auch das weibliche Geschlecht das Wahlrecht hat, so könnte für dasselbe auch ein Zweig im Volksverein gegründet werden, denn bei der Wahl kommt es auf die Stimmen an.

5. Da der deutsche Name noch bei vielen andersprachigen Katholiken verhaßt ist und vielleicht auch bleibt, würde es wohl besser sein dem Volksverein einen englischen Namen zu geben. Unsere Gegner, von denen Hr. Wehrens gesprochen hat, nennen sich auch in der Landessprache wo sie auftreten. Hat der Volksverein einen englischen Namen und den Bischof zum Generalleiter, dann kommen eher alle Katholiken zusammen im Verein.

Die Hauptsache ist katholisch sein, nicht deutsch; darum müssen wir Deutsche auf den deutschen Namen des Vereins verzichten. Das ist meine Ansicht. Hub. Diederichs.

N.B. — Obiges Eingesandt ist jedenfalls gut gemeint, und da es mit Unterschrift versehen ist, bringen wir es zum Abdruck. Redakt.

Humboldt. Radiophon-Instrumente wurden kürzlich installiert im Arlington Hotel, im Hause Parker Crowe's und Felton's.

— Die Musiklehrerin Frl. Yoonne Gagnon, welche kürzlich in Prince Albert Proben ihres Musiktalentes gegeben, ist nach Humboldt zurückgekehrt. Am 27. Okt. gab sie im Verein mit ihrer Schwester Adrianne Gagnon, die Piano spielt, ein Konzert in Bonda.

— Dr. R. G. Wilson ist mit seinem Renner „Billy Abdel", der in neun Pferderennen in den Ver. Staaten acht Preise gewann, nach Humboldt zurückgekehrt.

Fragt uns nach dem Preis für eine gründliche Instandsetzung eures Autos. Duft's Garage, Humboldt.

Münster. Am Sonntag, den 29. Okt., fand hier eine Versammlung der Direktoren des St. Peters Kath. Schulvorsteher-Vereins statt, zu der sich die Herren John Raab von St. Gregor, A. Gasper von Bruno, F. J. Hauser von Humboldt, A. Renzel von Münster und Nick Krämer von Annaheim einfanden. Dieser Verein ist eine Lokalorganisation, die ausgangs Juli in Bruno gegründet wurde und deren Zweck die Wahrung der Schulrechte in der St. Peters Kolonie ist. Es wurde auf dieser Versammlung beschlossen, am 6. Dez. eine Schulvorsteherkonvention in Münster abzuhalten, zu der alle Distrikte innerhalb der St. Peters Kolonie ihre Schulvorsteher als Delegaten senden möchten. Auch diejenigen Distrikte, die außerhalb der St. Peters Kolonie aber angrenzend an dieselbe liegen, sind berechtigt, Delegaten zu senden. Die Versammlung wurde ganz in englischer Sprache geführt. Eine weitere Direktorenversammlung wurde auf den 19. November anberaumt. Daß ein wohlorganisierter Lokalverband von kath. Schulvorstehern nur gute Resultate zeitigen kann, muß wohl ein Blinder sehen. Mit jenen Feiglingen und Hasenfüßen auf kath. Seite, die immer wenn ein kath. Kämpe oder Führer aufsteht, mit weinerlichen Angstrufen flehen „Regt doch um Gottes willen die Andersgläubigen nicht auf", ist weder den kath. Familienvätern, noch deren Kindern, noch der kath. Sache gedient. Jeder kath. Mann soll mit Mut, gepaart mit Klugheit, für seine heiligsten Güter kämpfen. Und was ist dem kath. Manne heiliger als sein Glaube und was ihm lieber als die ihm von Gott geschenkten Kinder? Sind es die nicht wert, daß wir für sie kämpfen.

— Für das Waisenhaus in Prince Albert liefen ein von zwei Lesern bei Münster je $5 und $1; für die Notleidenden Europas $10 von einer Frau von Münster; für P. Klaus, China, von einer Leserin bei Leofeld $5, von einem guten Freund bei Leofeld $5 und von einem Leser bei Münster $1. Vergelts Gott!

— Die Jagd scheint dieses Jahr äußerst ergiebig zu sein. Zwei hiesige Nimrode, A. Andrews und John Bruning, brachten u. a. auch einen Kranich zur Strecke.

Holt alles Nötige für euer DODGE Automobil beim Dodge-Händler!
Duft's Garage, Humboldt.

— Frau John Dunajski von Dilkie, Sask., befindet sich gegenwärtig bei hiesigen Verwandten auf Besuch.

Carmel. John Becker stürzte letzten Samstag vom Pferde und wurde eine Strecke weit geschleift, scheint sich jedoch keine ernsten Verletzungen zugezogen zu haben.

Cudworth. Am 16. Oktober wurde hier am hellen Tage dem Andr. Dietrich seine Pferde samt Wagen weggenommen.

— Zwei neue Geschäftsläden wurden hier erbaut, ein Beweis, daß Cudworth sich gut entwickelt.

— Vier Meilen nördlich von hier ist ein neues Städtchen in der Entwicklung begriffen, das den Namen Leofinard führt. Es sind dort bereits zwei Getreide Elevatoren, Post Office, zwei General Läden, Restaurant und ein Leihstall im Betrieb.

— Die hiesige Hochschule, ein dreistöckiges Gebäude, wurde mit Dampfheizung versehen.

Für die Herz-Jesu Freistelle.

Für die erste am St. Peters Kollegium in Angriff genommene Freistelle, zur kostenlosen Heranbildung eines armen Studenten zum Priesterstande haben ferner beigetragen:

Leserin, Leofeld, Sask.	5.00
Ein guter Freund, Leofeld	5.00
Nic. Eischens	1.00
Ein Leser, St. Gregor	10.00
Früher quittiert	1151.51
Total	$1172.51

Sammel-Liste für ein Denkmal des verst. Abtes Bruno Dörfler, O.S.B.

Miß Caroline Mamer	1.00
M. Voellmecke, Münster	10.00
John Korte, „	1.00
Früher quittiert	44.00
Zusammen	$56.00

Gastspiel des Bruno Theatervereins in Münster.

In verschiedenen Gemeinden der St. Peters Kolonie hat man in den letzten Jahren den Musen einen Tempel errichtet und sich mit der Darbietung ernster und heiterer Aufführungen befaßt. Während die jüngeren Vereine, um ihre Kräfte zu erproben und die schlummernden Talente zu wecken, bis jetzt meist mit leichten Stücken heiteren Inhalts vor die Oeffentlichkeit traten, ist man in Bruno, wo die edle Schauspielkunst schon seit Jahren eine Pflegestätte gefunden hat, schon längst über das Anfangsstadium hinweg und befaßt sich hauptsächlich mit der Darbietung der mehr schwierigen Dramatischen Stücke. Dem Schreiber dieser Zeilen war es bisher noch nicht vergönnt, die Leistungen der Brunner auf diesem Gebiete kennen zu lernen, aber nach dem überschwenglichen Lob und der hohen Anerkennung, die ihnen stets zuteil wurde, durfte man sich von dem Gastspiel in Münster einen genußreichen Abend versprechen. Aber leider — man möge uns diese Offenheit nicht verübeln — war dies nicht der Fall, wenigstens nicht in dem Maße, als man erwartet hatte.

Die Vorstellung wurde eröffnet mit dem einaktigen Lustspiel „Kuriert wider Willen". Es ist dies ein witziges, recht lehrreiches Stück, das gut gespielt wurde und bei den Zuschauern eine günstige Aufnahme fand. Beim zweiten Stück, „Des Priesters Rache", schien es an der nötigen Vorbereitung gefehlt zu haben, wie sie für die Aufführung eines so schwierigen Dramas unerläßlich ist. Dieser Umstand machte sich vielfach recht störend bemerkbar. Der Souffleur ist ein notwendiges Uebel und sollte nur dann in Tätigkeit treten, wenn da und dort einer der Mitspielenden den Faden der Handlung verliert, was wohl überall gelegentlich vorkommt. Hier jedoch wurde die Ausnahme zur Regel, was die Wirkung des Stückes sehr beeinträchtigte. Mit der Aufführung derartig ernster oder gar religiöser Stücke wächst die Verantwortung der Spieler gegenüber dem Publikum, denn was bei einem Lustspiel oder einem Schwank ohne Schaden mit in Kauf genommen werden kann, wird hier zu einem groben Verstoß. Wir müssen bestrebt sein, das Beste darzubieten, und dürfen nicht etwa denken: „Es wird schon gehen!" oder „Es ist gut genug!" Damit wird uns schließlich ein guter Teil des Publikums entfremdet und bleibt den Aufführungen fern. Lieber noch eine Probe halten vor jeder Aufführung, damit alles klappt.

Wir wissen wohl, daß das Spielen auf einer ungewohnten, fremden Bühne, zumal wenn sie klein und nur notdürftig eingerichtet ist, wie die in Münster, an und für sich schon die Wirkung beeinträchtigen muß; war man doch gezwungen, sämtliche Akte alle im gleichen Rahmen aufzuführen, was zur Folge hatte, daß die Zuschauer sich nur schwer in den Gang der Handlung finden konnten. Es ist dies ein Umstand, der bei Veranstaltung von derartigen Gastspielen wohl erwogen werden sollte. Sind an dem betreffenden Orte keine geeigneten Szenerien oder Kulissen vorhanden, und kann man die eigenen nicht zusammenrollen und mit dorthin nehmen, so muß man so viel wie nur möglich mit Hilfsmitteln den Szenenwechsel zu markieren suchen. Freilich, dies nimmt etwas Zeit und Geschicklichkeit, aber bei gutem Willen und Zusammenarbeiten der Gäste sowohl wie auch der einheimischen Bühnenverwalter läßt sich dann eine ganz andere Wirkung erzielen. Wir erwähnen dies hier, weil wir es bedauern würden, wenn bei künftigen Gastspielen in dieser Hinsicht nicht bessere Vorbereitungen getroffen werden sollten.

Diese Gastspiele, die zuerst von den Engelfeldern angeregt wurden, brachten uns soweit zwar keinen materiellen Nutzen, umsomehr aber sind sie in anderer Hinsicht von großem Vorteil für alle Beteiligten. Sie geben uns Gelegenheit von einander zu lernen. Wir können auf diese Weise von den Gästen uns absehen, was praktisch und vorteilhaft ist, aber wir können und sollen auch ihre Fehler feststellen, und uns vor dem gleichen Irrtum hüten. Dies letztere ist auch der Grund, weshalb wir uns zu einer freimütigen Kritik bewogen fühlten. Es wäre unseren Bestrebungen schlecht gedient, wollten wir immer nur uneingeschränktes Lob für unsere Leistungen einheimsen, und gegen etwaige Mängel die Augen verschließen. Den schönen Bestrebungen, die sich in unserer Kolonie auf dem Gebiete der Volksunterhaltung so verheißungsvoll entwickelt haben, kann eine wohlmeinende, ehrliche Kritik nur von Nutzen sein.

Und nun zur Besprechung des Stückes selbst. „Die Rache des Priesters" ist ein Drama, dessen Aufführung auf einer Vereinsbühne nicht geringe Anforderungen stellt, nicht nur in Bezug auf die dramatische Durchführung der Rollen, sondern auch in der richtigen Behandlung der Sprache, welch letztere hierzulande gerade auf der Bühne eine echte Pflegestätte finden sollte. Herr Honatzis (als Abt) erfüllte beide Anforderungen nach bestem Können. Spiel, Maske und Haltung waren bei ihm echt und wirkungsvoll, die Sprache durchweg gut, nur zuweilen etwas monoton, wie z. B. bei der Szene auf dem Betstuhl, die inniger und wirkungsvoller sein konnte. Der Hauptdarsteller, Hr. Hargarten, spielte seine schwierige Rolle mit großer Hingebung und recht dramatischer Wirkung, doch war seine Sprache zuweilen mangelhaft. Auch Gesichtsmaske und Kleidung hätten die Wandlung vom Jüngling zum gereiften Manne mehr hervorheben sollen. Dies war erst im letzten Akt zu bemerken. Sehr gut und tadellos in Maske, Haltung und Sprache spielte Herr ..... die Rolle des Vaters. Hr. Hinz (als Klosterbruder) beteiligte sich einer schönen Aussprache, doch schien uns seine Maske nicht glücklich gewählt zu sein. Wohl am natürlichsten spielte seine Rolle der kleine Keiermann, der nicht nur schön und deutlich sprach, sondern auch den echten kindlichen Ton traf. Herr Huhn (als Schwiegervater) erschien uns gar zu jugendlich gegenüber seinem Schwiegersohn, was durch entsprechende Maske sich hätte verbessern lassen. Sein Spiel war gut, besonders auch im letzten Akt in der Rolle des Bösen. Die kleineren Rollen wurden im allgemeinen gut gespielt und das Stück wurde vom Publikum dankbar aufgenommen, trotz der hier gerügten Mängel. Alle Schwierigkeiten in Betracht gezogen, haben sich die Bruner ihrer Aufgabe gewachsen gezeigt, und wir zweifeln nicht, daß sie imstande sind, uns bei einem späteren Gastspiel einen vollen Genuß zu verschaffen.

Zum Schluß noch eine Anregung. Hier in Münster hat man gleich von Anfang an darauf gesehen, den Zuschauern bei jeder Vorstellung ein gedrucktes Programm in die Hand zu geben. Dies hat nicht nur den praktischen Zweck, die Zuschauer mit den Personen und der Handlung des Stückes schnell vertraut zu machen, und so das Verstehen zu erleichtern, sondern es hat auch ideellen Wert. Viele heben sich diese Programme auf zum Andenken und haben so nach Jahr und Tag noch die Erinnerung an diese oder jene schöne Vorstellung. Gerade bei solchen Stücken, wo es sich darum handelt, von der Bühne aus gute und nützliche Lehren zu verbreiten, ist das Programm ein gutes Hilfsmittel, weil dies mit Hilfe desselben weit gründlicher und andauernder geschehen kann. Der Kostenpunkt für ein Programm ist in Anbetracht seines Nutzens doch nur gering, und es wäre zu wünschen, daß es allgemein zur Einführung käme. -ng.

Fragekasten.

Ein Mann „aus dem Volke" möchte gern wissen, um welches Jahr das erste Dampfschiff den Ozean kreuzte. Wem wird diese Erfindung zugeschrieben?

Ferner: Wie lange regierten die Dynastien Habsburg und Hohenzollern in deren respektiven Ländern?

Antwort: Das erste Dampfschiff, welches die Reise über den Ozean wagte (in 26 Tagen), war das amerikanische Dreimastvollschiff „Savannah" im Jahre 1819. In seiner ältesten Form wurde das Dampfschiff als Raddampfer von Pagin konstruiert und in 1707 zum erstenmal auf der Fulda erprobt. Fulton befuhr im Jahre 1807 den Hudson regelmäßig mit dem Passagierdampfer „Clermont".

Das Geschlecht Habsburg tritt geschichtlich nachweisbar auf mit Radeboto, Grafen im Klettgau und seinen Brüdern Wernher I., Bischof von Straßburg (gestorben 1028, und Rudolf I. Die Stammgüter des Geschlechts lagen um die kleine Feste Habsburg (Habichtsburg) an den Ufern der Aar und Reuß, im Ober und Unter-Elsaß und im Breisgau. Rudolf IV. erwarb 1273 die Deutsche Königskrone und im Kampf gegen Ottokar Oesterreich, Steiermark und Krain, wonnt er 1282 seine Söhne Albrecht und Rudolf belehnte. Es würde zu weit führen, wollten wir die Nachkommen Rudolfs IV. von jener Zeit an bis auf Kaiser Karl aufzählen, der im großen Weltkriege seinen Thron verlor und vor etlichen Wochen als Verbannter dem mörderischen Klima Madeira's zum Opfer fiel.

Das Geschlecht Hohenzollern läßt sich bis ins 9. Jahrhundert verfolgen und stammt von dem schwäbischen Herzogsgeschlecht der Burchardinger (Burchard I. starb 926, Burchard II. in 973) ab. Der Name Zollern (Zolorin) für die Burg auf dem 855 Meter hohen Zollern, 2 Kilometer von Hechingen gelegen, wird ebenfalls schon Ende des 9. Jahrhunderts genannt; als Bezeichnung des Geschlechts findet man den Namen Zollern jedoch erst in der Chronik Bertholds zum Jahre 1061, wo Burchard und Wezel von Zolorin fielen. Auch hier fehlt uns der Raum, das ganze Stammgeschlecht des Hauses Hohenzollern durchzugehen. Das Haus Hohenzollern, seit 1539 protestantisch, erlangte 1701 die preußische Königs- und 1871 die Deutsche Kaiserkrone. Die süddeutsche Seitenlinie des Hauses, die Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, bekennt sich zum katholischen Glauben. Der ehem. Kaiser Wilhem II. war ein friedliebender Monarch, als jedoch sein Reich im Weltkriege von allen Seiten bedrängt und fast erdrückt wurde, floh er, um sein Leben zu schützen nach Holland, wo er in Doorn als Quasi Verbannter auf bessere Zeiten hofft.

Katholisches Waisenhaus

Prince Albert, Sask., den 15. Okt. 1922.

Meine lieben Freunde!

Die Ernte ist nun zu Ende! Nach allen Berichten war sie im allgemeinen recht befriedigend. Jetzt bleibt nur noch die Pflicht der Dankbarkeit unserm himmlischen Vater gegenüber. Wie kann man dieser Pflicht nachkommen? Der Heiland selber zeigt uns den Weg, wenn Er sagt: „Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan, das habt ihr mir getan!" Im letzten Frühjahr sandte ich eine Anzahl von kleinen Zetteln aus. St. Josephs Ernteversicherung. Manche unserer Freunde haben versprochen, den Reinertrag eines Acre zu schenken, falls die Ernte gut wäre. Andern schien das zu viel und sie haben irgendwelche Summe versprochen. Wieder andere zogen es vor, sich zu nichts zu verpflichten, bis die Ernte beendigt sei. Jetzt seid mir nicht böse, wenn ich Euch Alle bitte, Euer Versprechen zu lösen. Hier haben wir unsern Teil redlich geleistet. Wie versprochen, wurde vom 1. April bis zum 1. Oktober an jedem Mittwoche eine hl. Messe gelesen zu Ehren des hl. Joseph, um Schutz für die Ernte zu erflehen. Zu derselben Meinung wurde jeden Sonntag der Rosenkranz gebetet vor ausgesetztem Hochw. Gute. Allem Anscheine nach hat Gott das Gebet seiner Kinder erhört. Hat Er in seiner Güte unsere Freunde mit irdischen Gütern gesegnet, so werden diese wohl nun auch unserer gedenken, damit es uns an nichts fehle im Laufe des Winters. Jede Gabe wird mit innigstem Danke angenommen, und für alles sage ich schon im Voraus recht herzlich Dank und ein Vergelts's Gott!

Regina. In September verloren in Saskatchewan 9 Personen durch Automobilunfälle das Leben. Die meisten Unglücksfälle entstanden durch zu schnelles Fahren, und der Leiter wurde, nachdem das Auto sich überschlagen hatte, gegen das Steuerrad gequetscht.

Saskatoon. Der Sergeant Gilbert Smith von der städtischen Polizeimacht hat wegen Schnapshandels seine Stelle verloren. Er verkaufte im Februar dieses Jahres eine Flasche Schnaps für acht Dollar.

Die 22jährige Helen Bird aus Saskatoon kam bei einem Autounfall in der Nähe von Vanscoy ums Leben. Ihr Kopf war vollständig vom Rumpfe getrennt. Ihre Mutter wurde lebensgefährlich verletzt und starb nach einigen Tagen; vier andere Personen in dem Auto entkamen mit geringeren Verletzungen.

Münster Marktpreise

Weizen No. 1 Northern, Bushel	.81
„ „ 2 „	.79
„ „ 3 „	.74
„ „ 4 „	.68
„ „ 5 „	.62
Gerste No. 3	.35
„ 4	.30
„ (Futter)	.26
Hafer, No. 2 C. W.	.27½
„ 3 C. W.	.24½
„ No. 1 Futter	.22½
„ No. 2 Futter	.18½
Flachs, N. W	1.77
„ No. 2 C. W.	1.73

OTTO MARX
Deutscher Rechtsanwalt & Notar
HAFFORD, SASK.
Deutscher Briefwechsel willkommen!

ALECK CLAGGETT, Lake Lenore
Dealer in
HOGS and CATTLE
Will ship First and Third Thursdays of each month.

FOR SALE
on reasonable terms Section 15, Township 36, Range 21, West 2nd Mer., or part of same. Write S. S. CORMACK, 316 Empire Block, EDMONTON, Alberta.

Schweine verschickt
am 1. Freitag jeden Monats von der Bahnstation LAKE LENORE
ALEX. MURRAY